

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Formsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro übergehaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Simbach, Vogen, Mohorn, Mittig-Roitzsch, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berner, Sachsdorf, Schariewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Sprachshausen, Taudenheim, Unterkorsdorf, Weistropp, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Bichante, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichante, beide in Wilsdruff.

No. 116

Donnerstag, den 3. Oktober 1907.

66. Jahrg.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an den Verbindungswegen von Blankenstein nach Helbigsdorf und von Steinbach nach Mohorn liegt bei dem Postamt in Potschappel vom 8. Oktober ab 4 Wochen aus. Dresden-A., 1. Oktober 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B.: Ruth.

Donnerstag, den 3. Oktober d. J., nachmittags 6 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus. Wilsdruff, am 2. Oktober 1907.

Der Bürgermeister.
Rahlenberger.

Bekanntmachung.

Die nicht mehr im würdigen Zustande befindlichen Gräber des alten Gottesackers sollen demnächst eingeebnet werden. Es wird zur Vermeidung der vorzunehmenden Einhebung allen denjenigen, denen an der Erhaltung von Gräbern gelegen ist, aufgefordert, für deren würdige Instandsetzung alsbald und zwar spätestens bis zum 1. November d. J. besorgt sein wollen.

Wilsdruff, den 1. Oktober 1907.

Der Kirchenvorstand.
Pfarrer Wolfe.
Vorsteher.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 2. Oktober 1907.

Deutsches Reich.

Wie die Polen die deutsche Sprache lieben.

Vor dem Posener Schöffengericht stand kürzlich eine Frau aus Schwertzen, die sich weigerte, deutsch zu sprechen, obwohl sie der deutschen Sprache vollständig mächtig ist. Durch den Dolmetscher wurde, dem „Pos. Tgbl.“ zufolge festgestellt, daß die Frau während ihrer letzten Krankheit das Gelübde abgegeben haben will, nie mehr deutsch zu sprechen, wenn sie genesen sollte. Noch besser ist die Auffassung, die aus folgender von der „Dtsch. Ztg.“ mitgeteilten Geschichte offenbar wird. Es heißt da: Die 1. Strafkammer des Bromberger Landgerichts verurteilte die Arbeiterfrau Josefa Imbierowicz zu 1 Jahr Zuchthaus, weil sie versucht hatte, ihren Schwiegersohn zum Meineide zu verleiten, als dieser auf die Zumutung ihr gesagt hatte, „er müsse schwören, und ein falscher Eid sei eine schwere Sünde.“ meinte sie: „er solle deutsch schwören, das sei keine Sünde.“ Ein Kommentar zu diesen Zeugnissen polnischer Hegelei gegen das Deutsche ist überflüssig.

Ein hübsches Urteil über sozialdemokratisches Alkquenzwesen.

und zwar in der größten sozialdemokratischen Gewerkschaft, dem Deutschen Metallarbeiterverband, fällt der Solinger Industriearbeiter-Verband mit folgenden Sätzen: „Die Einkast in die Dokumente, in deren Besitz wir sind, zeigt uns ein erschreckendes Bild der Alkquenz, von der der Deutsche Metallarbeiterverband regiert wird. Soviel Verworfenheit, wie uns da entgegenstarrt, hätten wir an der Spitze der größten Gewerkschaft Deutschlands nicht zu finden gehofft. Es wäre eine Schmach für die deutsche Arbeiterbewegung, wenn sie an ihrer Spitze noch länger Leute dulden würde, die um ihre Ziele zu erreichen, vor keinem Verbrechen an der Arbeiterschaft zurückzureden.“ Diese Charakteristik würde an Wert verlieren, wenn wir nicht hinzufügen wollten, daß es gleichfalls Sozialdemokraten sind, die so über ihre Genossen zu urteilen gezwungen sind. Ueber die Solinger Angelegenheit werden sich die Herren vom Deutschen Metallarbeiterverband aber trotzdem kein graues Haar wachsen lassen. Sie wissen aus früheren Fällen, daß die Parteileitung nichts Ernsthaftes unternehmen kann, da hinter ihnen die Massen stehen.

Ein Anarchist in Berlin verhaftet.

Aus Berlin wird berichtet: Pierre Ramus, der bekannte Theoretiker des deutschen Anarchismus, ist in Berlin verhaftet worden. Ramus, ein Oesterreicher, hatte dem Amsterdamer Anarchistenkongreß beigewohnt und hielt sich seit acht Tagen in Berlin auf, um geschäftliche Besprechungen mit seinem Verleger zu erledigen. Auf der Straße wurde er von Polizeibeamten erkannt und verhaftet. Wahrscheinlich wird seine Ausweisung erfolgen. Ramus ist in literarischen Kreisen durch seine Kritik des kommunistischen Manifestes von Marx und Engels bekannt geworden, ferner durch die Monographie des ersten Kommunisten Godwin.

Ein arges Mißgeschick

ist dem Merikalen Rheinischen Volksblatt“ widerfahren, das „der“ Sozialpolitiker des bayerischen Zentrums, der Reich- und Landtagsabgeordnete Dr. Jäger in Speyer herausgibt. Es schrieb, und wohl zum großen Erntanen seiner so wohlgeschulten Leserschaft, um die Frage der

Beamtenverbesserung habe sich Herr v. Orterer in seiner Tautenhäuser Rede herumgedrückt. Darob lähmendes Entsetzen, Entrüstung in den Kreisen der Wohlgestanten, die dann in demselben Blatt darüber aufgeklärt werden mußten, daß der bespötteliche Passus über die sozialpolitischen Winkelzüge des hohen Herrn v. Orterer aus der — „Frankfurter Zeitung“ in das schwarze Blattlein hineingeklebt worden war. Dann aber wird nach dem Bekannten Jesuitenrezept der Streitpunkt sofort verschoben und tapfer über das Blatt raisoniert, dessen Telegramm „dem“ „Sozialpolitiker“ des Zentrums die Wissenschaft von den Vorgängen in Tautenhäuser, allerdings unter mütterlicher Mithilfe des Teufels Bitru beigebracht hatte.

Ausland.

Die Memoiren der Königin Viktoria.

Londoner Blätter bestätigen, daß die Memoiren der Königin Viktoria im Oktober erscheinen werden. König Eduard hat die Veröffentlichung gestattet, und man arbeitet seit mehreren Jahren an der Sichtung der Korrespondenz der Notizen und Bemerkungen. Die bevorstehende Herausgabe erweckt natürlich das größte Interesse. Die Königin spricht im ersten Teile ihrer Denkwürdigkeiten von der Periode, die von 1837 bis 1861 geht und mit dem Tode des Prinzen Albert schließt. Man findet hier eine Fülle politischer Aufzeichnungen über Fragen, die bis jetzt dunkel und unaufgeklärt geblieben waren. Das Buch wird vor allem für die Geschichte der Diplomatie im 19. Jahrhundert wertvoll sein. Das ganze Material ist vom König Eduard selbst durchgesehen und verbessert worden. Eine kurze Einleitung schildert das Leben der Königin Viktoria bis zu dem Augenblicke, wo die Korrespondenz beginnt. Kurze Uebersichten behandeln Jahr für Jahr die Ereignisse der Weltpolitik; Fußnoten vervollständigen die Erklärung der weniger leicht verständlichen Tatsachen. Der König hat den Verlegern nicht gestattet, vor dem Erscheinen des ganzen Werkes Bruchstücke aus dem Buche in der Tagespresse zu veröffentlichen. Die Memoiren, die mit dem Jahre 1861 beginnen, sollen bald folgen; aber König Eduard hat über die hier zu treffende Auswahl und über das Datum des Erscheinens noch nichts Bestimmtes beschlossen.

Das englische Kriegsluftschiff.

Das in Aldershot erbaute neue Militärluftschiff „Aulic Sekundus“ machte am Montag eine zweistündige Versuchsfahrt. Dabei wurden verschiedene Neuerungen erprobt. Der Ballon war mit zwei Weinaufbläseln versehen, die entfaltet wurden, nachdem er die Ballonhalle verlassen hatte. Am unteren Ende trug er einen Weinaufbläser in Gestalt eines Vogelschwanzes. Durch diese Vorrichtungen sollte das Steigen und Sinken des Ballons verhindert werden. Am Vorderende waren zwei Aeroplane angebracht, um das Steigen und Fallen des Ballons zu erleichtern. Der Ballon fuhr bei leichter Brise bis zur Höhe von Camberley (Grafschaft Surrey) mit einer Geschwindigkeit von 20 englischen Meilen in der Stunde und kehrte mit derselben Geschwindigkeit von 20 englischen Meilen zu seinem Ausgangspunkt zurück, wo vor der Landung noch Evolutionen in der Luft ausgeführt wurden. Das Landen vollzog sich glatt; nur wenige Zoll vom Erdboden wurde der Ballon zum Stehen gebracht. Darauf wurde er durch Pioniere in die Halle zurückgeschleppt.

Aus einem serbischen Gefängnis.

Zwei in der Untersuchungsanstalt der Präfektur in Belgrad befindliche Personen, Milan Novakowitsch und Maxim Novakowitsch, schlichen sich heute während ihrer

Spazierstunde in das Zimmer des Arrestaufsehers ein und entwendeten dort zwei Gewehre mit 98 scharfen Patronen und zwei Revolver mit 30 Patronen. Hierauf verbarrikadierten sie sich in einem nach der Straße gelegenen Zimmer und schossen von da aus auf die Wachen, wobei zwei Personen verwundet wurden. Wiederholte Aufforderungen, das Feuer einzustellen, oder sich zu ergeben, lehnten sie ab. Als ihnen die Munition anfang auszugehen, schossen sie sich jeder eine Kugel in die Schläfe. Herbeigeholte Ärzte stellten den Tod beider fest. Milan Novakowitsch befand sich in letzter Zeit stets in sehr aufgeregtem Zustande, Maxim, der wegen Mordanschlags auf seine Frau angeklagt ist, war schon einige Male einer Irrenanstalt überwiesen. Infolge des unter so auffälligen Umständen erfolgten Selbstmordes zweier Untersuchungsgefangener kam es in Belgrad zu ersten Straßenumrufen. — Aus Belgrad wird darüber gemeldet: Eine große Volksmenge demonstrierte gegen die Polizei und Verschwörerpartei, wobei sie Hohnrufe auf die beiden Novakowitsch ausbrachte. Als die Menge auch vor dem Königspalast demonstrieren wollte, wurde sie von der Polizei vertrieben. Einige Demonstranten, zumeist Studenten, überfielen eine Gruppe Offiziere und spalteten einem Oberleutnant den Schädel. Kavallerie und Gendarmen patrouillierten stundenlang durch die Stadt. — Milan Novakowitsch war seinerzeit als Generalstabs-hauptmann Führer der Milder Gegenwehr und gründete dann das Antiverschwörerblatt Diabina. Dieses Blatt wurde den noch immer mächtigen Verschwörern (der Partei der Mörder König Alexanders) sehr un bequem und war deshalb wiederholt unterdrückt worden. Vor drei Wochen wurde Novakowitsch nebst seinem Namensvetter, einem früheren Gendarmen-Offizier, unter einem wichtigen Vorwand verhaftet, und es wird nun vielfach behauptet, daß die Polizei den Vorfall inszenierte, um die Verhafteten unschädlich machen zu können. Jedenfalls ist es merkwürdig, daß die beiden Novakowitschs vor Augen des im Korridor postierten Gendarmen in das Zimmer des Gefängniswärters gelangen konnten und daß dieses Zimmer, in welchem sich zwei Gewehre und zwei Revolver nebst Munition befanden, offen war. Auch sieht man nicht die Notwendigkeit ein, weshalb auf die Häftlinge geschossen wurde. Man hätte sie einfach aushungern und sie so zur Uebergabe zwingen können.

Gegen die Mädchenhändler in Südamerika.

Aus Buenos-Aires, Anfang September, schreibt man der „Weltkorr.“: Vor kurzem kamen an Bord des Royal Mail-Dampfers „Amazon“ sechs russische Juden an. Die Namen der hier als „Kasten“ bekannten Leute sind folgende: Boris Scheinzvit, Sam Weiskilliamian, Abraham Bohen, Ronicz Bedin, George Giacomo Jacanu und Jaime Timieman. Auf grund des Gelezes vom 22. November 1902 (ley de residencia) verbot ihnen die Polizei, zu landen. Sie waren auch in Rio de Janeiro und in Montevideo zurückgewiesen worden, werden jetzt an Bord des Schiffes gefangen gehalten und müssen von der Dampfergesellschaft nach dem Ausreisefahnen zurückbefördert werden. Ein anderer „Kasten“, Jacobo Belobovich, der kürzlich auf einem Fluchtdampfer aus Montevideo hier eintraf, wurde ebenfalls erkannt, verhaftet und ausgewiesen. Es ist erfreulich, daß die Regierung dem Treiben dieser gewissenlosen internationalen Mädchenhändler mit solcher Entschiedenheit entgegentritt.

Eine Rede des Präsidenten Roosevelt über die großen Vermögen.

Bei der Einweihung des Mac Kinley-Mausoleums in Canton (Ohio) besprach Präsident Roosevelt Mac